

Geliebt: Redakteure stellen ihre Möbel-Favoriten vor. **Seite 12**

Geliebt: Heute ist wieder jede Menge los im Land. **Seite 8/9**

Von der Höhle ins Reihenhaus war es ein langer Weg. Immer war das Haus für den Menschen vor allem das: Schutz, Rückzugsort, Lebens(t)raum.

Seite 12



ILLU-FOTOLIA/FOTOS:SOAK

Tipps vom Profi

Damit das eigene Heim mehr bietet als ein Dach überm Kopf, braucht es neben Zeit, Nerven und Geld vor allem eine gute Planung. Vier Experten erklären, worauf es bei der Einrichtung wirklich ankommt.

Die Inneneinrichterin

Trends kommen und gehen. Deshalb ermutige ich jeden, seinen ganz eigenen Stil zu entwickeln. Es ist wichtig, dass man sich darüber klar wird, was zu einem passt, wie man sich am wohlsten fühlt. Reißen Sie Beispiele aus Magazinen heraus, schreiben Sie auf, was Ihnen an den Fotos am besten gefällt – vielleicht ist es die Farbe oder der Stoff des Sofas?

Es geht aber nicht nur um die Ästhetik. Es muss auch praktisch sein. Deshalb muss man sich überlegen, was man mit den Räumen anfängt. Wer wird ihn benutzen, was wird man dort machen? Wird das Esszimmer auch als Büro herhalten? Ist das Wohnzimmer auch Schlafplatz für Gäste? Was die Zukunft des Wohnens angeht, bleibt zu hoffen, dass in Deutschland die Raufasertapete ausstirbt. In anderen Ländern gibt es diese gar nicht mehr. Glatte Wände sind leichter sauber zu halten und auch besser für die Umwelt. NJA



Holly Becker

ist Journalistin und Interieur-Designerin. Beckers Blog decor8blog.com zählt zu den erfolgreichsten Design-Blogs.

Gerade eben ist ihr Buch „Lust auf Wohnen: Das große Ideenbuch“ (Callwey, 29,95 Euro) erschienen.

Der Lichtplaner

Bei der Planung des Lichts kann man viel falsch machen, der Mensch muss sich schließlich wohlfühlen. Das A und O der Konzeption besteht in einer blendfreien Ausleuchtung der Räume, was in 70 Prozent aller Wohnungen, Häuser und öffentlichen Gebäude nicht annähernd umgesetzt ist. Zu den typischen Fehlern gehören etwa versenkbare Deckenstrahler, die mit der Decke abschließen, daher sichtbar bleiben und blenden. Wer ein Haus baut, sollte möglichst früh den Lichtplaner hinzuziehen. Pro Quadratmeter sollte man rund 100 Euro für Leuchtmittel und Verkabelung einrechnen. Noch immer verwechselt man unsere Arbeit mit der des Elektrikers. Dieser zieht die Kabel, verlegt die Steckdosen und lässt so gut wie immer die Strippen aus der Deckenmitte hängen. Dann kann auch der Lichtplaner nicht mehr helfen.

LED wird auch künftig eine maßgebliche Rolle spielen, doch alles hängt von der Qualität der Leuchtmittel ab. Von der Ware im Baumarkt sollte man absehen. PAV



Simon Konietzny

ist Lichtdesigner, Chef der Firma Kolibri; RedDot-Designpreis für den Lichtwürfel Lumicube; www.lichtplanung.de

Der Küchenspezialist

Die Küche steht heute wieder im Zentrum unserer Wohnung. Der Trend, Räume multifunktional und offen zu gestalten, setzt neue Herausforderungen an die Planung der Küche. Traditionelle natürliche Materialien wie Stein und Holz sowie moderne Materialien wie Glas, Kunststoff und Metall bieten für die individuelle Gestaltung fast unbegrenzte Möglichkeiten.

Neu im Bereich der Küchentechnik ist die Vernetzung von Küchengeräten innerhalb eines Haushalts. So kann über ein zentrales Display die Funktion einzelner Geräte kontrolliert werden. Die weitere Entwicklung von Geräten mit geringerem Energieverbrauch, die Wiederverwertbarkeit von Materialien und der Einsatz von ökologisch unbedenklichen Materialien ist Leitweg vieler Hersteller, die somit auch dem umweltbewussten Kunden gerecht werden. NJA



Andreas Holland-Moritz

ist seit 1990 für diverse Einrichtungsunternehmen tätig. Seit 2006 ist er freiberuflicher Einrichtungsberater in Stuttgart. Schwerpunkte: Büros, Küchen, Wohnungen. www.creative-interior.de

Der Badexperte

Bei der Planung des Bads stehen die Bedürfnisse der Nutzer im Mittelpunkt. Wie sehen die täglichen Abläufe aus? Wo und wie rasiert man sich, wo föhnt man sich die Haare? Ich konstruiere das Bad grundlegend und frage: Wo steht die Dusche, wo das Waschbecken? In meiner Vorstellung darf das WC nicht im Sichtbereich und keinesfalls neben dem Waschbecken platziert werden. Also niemals „Reines neben Unreines“!

Trends? Schwierig. Im Bad spielt zunehmend die Elektronik eine große Rolle, etwa automatisierte Duschprogramme oder berührungslose Armaturen. Bei den Oberflächen kann man von Trends sprechen. Gerade was Fliesen und Stein betrifft, hat sich in den letzten Jahren viel getan. Inzwischen gibt es Formate auf dem Markt, die bis zu 1 mal 3 Meter groß sind und nur 3 Millimeter stark! Ebenfalls ein großes Thema: Ornamente, in Fliesen und Stein gefräste Reliefstrukturen.

Was die Zukunft bringt? Technik, Technik, Technik! Und fugenlose Oberflächen. PAV



Cyrus Ghanai

arbeitet seit 1994 als Innenarchitekt in Stuttgart, plant vorwiegend Bad- und Wellnessbereiche; www.cyrus-ghanai.de

GENUSS-SACHE

Mit Geschmack durchs Leben

Am Krisenherd



VON ANJA WASSERBACH

Männer sind auch nicht mehr das, was sie mal waren. Schuld sind natürlich die Tims, Jamies & Co. Jene fetzigen Typen, die auf allen Kanälen brutzeln, pürieren und sous-vide garen. Fast könnten einem die Männer, die einem anderen Beruf als dem des Kochs nachgehen, leid tun, wie sie da unter Druck gesetzt werden. Sie machen aber auch mit.

Die Engländer haben für die neue Spezies schon einen Begriff erfunden. Die Typen seien nun „gastrosexuell“. Interessieren sich fürs Kochen statt fürs Kicken. Sie kaufen „Beef“ statt „Playboy“, geben Unsummen für japanische Messer aus und wollen natürlich mitreden, was die topmoderne Küchenausstattung angeht. Ach, die Küche, das Herzstück einer jeden Wohnung, ist natürlich grundsätzlich ein Problem. Wer sich für eine neue interessiert, braucht auf einmal Dinge, von denen er vorher gar nicht wusste, dass es die gibt: 0-Grad-Fach, überbreites Induktionskochfeld mit Touchscreen, Backofen mit Dampfgarfunktion, Spülmaschine mit Auto-Open-Trocknung und 3-D-Besteckschublade. Bitte fragen Sie mich nicht, was das alles ist. Und auch nicht, was das alles kostet.

Präsentiert wird die Küche nicht mehr im isolierten Kämmerlein, sondern mittendrin im Wohn-Lebens-Arbeits-Raum. Ganz weit vorn ist dabei, wer seine Geräte übers Handy steuert. Morgens im Bett die Kaffeemaschine via Touchscreen startet. Fehlt nur noch, dass eine Art Fotostation in der Arbeitsplatte der Küche integriert ist. Für alle die Menschen, die ihr Essen auf Facebook, Instagram oder sonst wo in diesem Internet veröffentlichten. Das machen die gastrosexuellen Menschen nämlich auch sehr gerne. Herzeigen, was sie essen. Übrigens: Frauen genauso wie Männer. Am Herd sind sie dann doch alle gleich. Und gekocht wird bei all dem technischen Schnicks am Ende doch nur mit Wasser.

Lieblingsstücke der Redaktion



DECKENLAMPE

Design: italienisch
Aus Florenz
Preis: je nach Hersteller und Alter, ab 200 Euro.

Wenn Dornröschen ein Einrichtungsgegenstand wäre, bitte sehr: In Florenz und Umgebung werden Arbeiten wie diese Lampe unter dem Schlagwort Ferro

battuto (Schmiedeeisen) verkauft. Dieses Exemplar stammt aus den 70er Jahren. Um die kerzenförmigen Birnen bildet ein Geflecht aus eisernen Zweigen und Blättern einen güldenen Käfig. Darin stecken gelbe und rosafarbene Porzellanrosen. Superkitschig, superschön. Ein Kleinmädchenraum. Bitte nicht aufwachen! (wel)



STEHLAMPE SLIM SOPHIE

Designer: Felix Severin Mack
Hersteller: Frau Maier
Preis: ab 199 Euro

Die schmale Sophie ist eine waschechte Schwäbin, eine helle Leuchte aus Esslingen am Neckar. Diese Stehleuchte gibt es nicht nur in diesem frischen Grasgrün, sondern in vielen strahlenden Farben. Das Licht kann gedimmt werden. Sie passt in jede Ecke, nervt nicht, ist ganz leicht und keine Angeberin. Doch wenn man sie braucht, ist sie immer für einen da. (pav)



KAMIN

Design: klassisch-englisch
Hersteller: Maßanfertigung vom Kaminbauer
Preis: ab 5000 Euro

Was wäre ein Haus ohne Feuerstelle? Anglophile lassen sich einen Kamin nach britischem Vorbild einbauen. Individuell entworfen, nicht von der Stange. Wenig schwülstig das Gesims, geradlinig die Pfeiler, alles aus weißem Carrara. Eleganter kann man dekorativen Tand nicht abstellen. Pur und ursprünglich der Genuss, wenn die lodernen Flammen im Innern ohne schützende Scheibe knistern. Lagerfeuerromantik geht über Brennwert – denn wirklich heizen kann man mit solch einem Kamin nicht. (sur)